

Vom „Wohnumfeldverbesserungsprogramm Südring“ zum Projekt „Soziale Stadt“

| | |
|---------------------|--|
| Ende der 80er-Jahre | Das Planungsbüro Rump erarbeitet im Auftrag des Magistrats der Stadt Hattersheim am Main das „Wohnumfeldverbesserungsprogramm Südring“. |
| 1993 | Es werden erste Schritte in die Wege geleitet, die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung mit in die Planung einzubeziehen. Dazu finden mehrere Veranstaltungen statt. Die Ergebnisse werden in die Planungen aufgenommen. |
| 1996 | Das „Wohnumfeldverbesserungsprogramm Südring“ wird von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. |
| 1996 bis 1999 | Stadt und Hattersheimer Wohnungsbaugesellschaft beginnen schrittweise, das Programm umzusetzen. Dazu gehört u. a. die Einrichtung von Tempo-30-Zonen, die Sanierung Breslauer Straße 18 - 20, der Bau des Platzes Breslauer Straße (heute: Platz der Begegnung), die Planung eines Neubaus mit einem Mietertreff (heute Stadtteilbüro, Pregelstraße 1 a) und die Verbesserung der Beleuchtung. |
| 1999 | <p>Der Magistrat erhält die Zusage für Zuschüsse im Rahmen des Programms „Einfache Stadterneuerung“ in Höhe von 52 000 DM für Planungen, Untersuchungen und Vergütungen.</p> <p>Die Konferenz der Wohnungsbauminister in Bund und Länder verkündet das Programm „Soziale Stadt“. Damit wird das Programm „Einfache Stadterneuerung“ in Hessen abgelöst. Die Stadt Hattersheim ist hiermit eine der ersten Kommunen in Hessen im Förderprogramm „Soziale Stadt“.</p> <p>Es werden für das Jahr 1999 Zuschussanträge gestellt und bewilligt für:</p> <ul style="list-style-type: none">• die Fußgängerbrücke Am Eisernen Steg (1 000 000 DM)• den Neubau eines Mietertreffs (heute Stadtteilbüro) (430 000 DM)• die Vernetzung der vorhandenen Spielflächen (310 000 DM) |

2000

Die Zeit wird genutzt, eine Organisationsform für die Betreuung des Projekts zu erarbeiten. Die Beteiligten sind: Herr Schubert (Bürgermeister a. D.), Vertreterinnen und Vertreter der LAG Soziale Brennpunkte, der Hawobau, der Caritas und der Stadtverwaltung.

Bürgermeister Hans Fransen kündigt in einem Brief den Beginn des Projekts an, gleichzeitig wird eine Fragebogenaktion gestartet.

Es findet der erste „Runde Tisch“ (Bürgergremium „Soziale Stadt“) statt.

Der Caritasverband wird mit den Aufgaben des Stadtteilmanagements beauftragt.

Es werden eine Stadtplanerin und eine Diplompädagogin für das Stadtteilmanagement eingestellt und vorübergehend in der Geschäftsstelle der Hawobau untergebracht. Die beiden übernehmen die Moderation und Geschäftsleitung des Runden Tisches und der Lenkungsgruppe (referatsübergreifendes Lenkungsgremium).

2001

Durch eine „Aktivierende Befragung“, begleitet und konzipiert vom Institut für Stadt- und Regionalentwicklung an der Fachhochschule Frankfurt und einer Zukunftswerkstatt für Frauen unter dem Motto „Besser Leben und Wohnen in der Siedlung in Hattersheim“, wurden Grundlagen für die zukünftigen Bauvorhaben und sozialen Projekte erarbeitet. Die Ergebnisse werden in der Hattersheimer Stadthalle Bürger/-innen, Politiker/-innen und Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung und Ministerien vorgestellt.

Aus der Zukunftswerkstatt entstand das Frauenfrühstück, bei dem sich Frauen über Themen wie Gesundheit, Mediation, Fortbildung und Erziehungsfragen informieren können. Bis heute ist dies eine der meist besuchten Veranstaltungen mit bis zu 70 Teilnehmerinnen.

Erweiterung des Fördergebiets um die (Hawobau) Wohnungen nördlich der Bahnlinie.

Das Stadtteilbüro in der Pregelstraße 1 a wird eröffnet. Das erste Siedlungsfest findet statt.

- 2001 bis 2004 Zahlreiche Baumaßnahmen, wie der Eiserne Steg, behindertengerechter Umbau des Fußgängerübergangs im Nex, Gestaltung von Spielflächen und öffentlichen Plätzen, werden unter Beteiligung von Bürger/-innen geplant und durchgeführt (siehe Jubiläumsbroschüre).
- 2002 Das Siedlungsfernsehen K 4 geht ans Netz.
- 16 Ehrenamtliche werden als Mediator/-innen ausgebildet und ehrenamtliche Ombudsleute eingesetzt.
- Seit dem Frühjahr wird auf dem Platz der Ruhe (heute Alfred-Embs-Anlage) das Frühlingsfest gefeiert.
- 2003 Durch eine Spende der Lufthansa können 5 Jugendliche im Bereich Medien ausgebildet werden, daraus entsteht die Jugendabteilung des K 4.
- 2004 Das integrierte Handlungskonzept wird mit allen relevanten Gremien abgestimmt und verabschiedet.
- Der Bürgertreff „Südringtreff“ wird eröffnet. An der Planung und Umsetzung waren von Anfang an die Bürgerinnen und Bürger beteiligt, begleitet durch eine Innenarchitektin.
- Der Bürgerverein „Südringtreff“ wird gegründet und verwaltet die Bügerräume.
- Die Stadt Hattersheim wird in das Förderprogramm LOS („Lokales Kapital für soziale Zwecke“ - heute: „Stärken vor Ort“) aufgenommen. Es wird ein Beirat gebildet, der über die Vergabe der Mikroprojekte entscheidet.
- Die meisten Baumaßnahmen sind abgeschlossen, die Stadtplanerin wechselt zur Hawobau.
- Im Zuge der Umbesetzung wurde der Schwerpunkt auf die Kinder- und Jugendarbeit und Beteiligung von Migrant/-innen gelegt. Ein Sozialpädagoge wird für den Kinder- und Jugendbereich eingestellt, eine türkische Soziologin, die seit ihrer Studienzeit im Stadtteilbüro tätig ist, übernimmt den Bereich Integration von Migrantinnen und Migranten.
- Das Gesundheitsnetzwerk wird gegründet und organisiert regelmäßige Veranstaltungen (Gesundheitstag, Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen).

- 2004 bis 2008 Durch das Förderprogramm Lokales Kapital für soziale Zwecke wurden im Bereich Weiter-, Aus- und Fortbildung die Durchführung von 47 Mikroprojekten möglich.
- 2005 Durch das Förderprogramm „HEGISS Innovation“ konnten die Projekte „Seniorenbegleitung“ und „Integrationslotsen“ initiiert werden.
- 2006 Die Seniorenbegleitung wird von der Hawobau übernommen. Das Integrationslotsenprojekt wird vom Stadtteilbüro koordiniert und gehört bis heute zu einem der erfolgreichsten Projekten.
- Es findet eine Klausurtagung der Lenkungsgruppe statt, die sich inhaltlich mit dem Thema „Nachhaltige Strukturen“ auseinandersetzt.
- 2008 Die Stadt Hattersheim am Main unterschreibt eine Nachhaltigkeitserklärung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung.
- Der Stadt wird eine Abwicklungszeit bis 2011 gewährt. Der Caritasverband verlängert die Verträge für die Mitarbeiter/-innen des Stadtteilbüros bis zum 31.12.2011.
- Nach Änderung des Bebauungsplans und der Erstellung eines Lärmschutzgutachtens konnten die Bauarbeiten für einen Bolzplatz, ein Wunsch der Kinder und Jugendlichen (älter als das Förderprogramm), beginnen.
- Es findet eine Klausurtagung der Lenkungsgruppe statt. Einstimmig wurde hier die Notwendigkeit, das Stadtteilbüro (Quartiersmanagement) nach der Förderzeit aufrechtzuerhalten, verabschiedet.
- Die Fortschreibung des Nachhaltigkeitskonzepts mit Ausblick auf die weitere Entwicklung für 2008 - 2010 wird vorgestellt.
- 2009 Der Bolzplatz wird eingeweiht.
- Die Stadt Hattersheim am Main feiert das Jubiläum „10 Jahre Soziale Stadt“ und gibt eine Jubiläumsbroschüre heraus.

2011

Die Stadt Hattersheim am Main tritt dem hessischen Bündnis „Soziale Stadt“ bei. Bürgermeisterin Antje Köster ist Gründungsmitglied.

Der Vertrag für das Quartiersmanagement wird bis zum 31.12.2012 verlängert.

2012

Bürgermeisterin Antje Köster ruft zu der Aktion „Strickmob“ aus. Diese Aktion wird zum überwältigenden Zeichen der Solidarität der Hattersheimer Bürgerinnen und Bürger für die Soziale Stadt und die Weiterführung des Stadtteilbüros.

Im Rahmen des Bündnisses Soziale Stadt findet zur Strickmob-Aktion eine Podiumsdiskussion mit Landtagsabgeordneten im voll besetzten Südringtreff statt. Dort forderten Bürgerinnen und Bürger die Weiterführung des Programms und finanzielle Unterstützung für die Kommunen.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten erklärt die Stadt Hattersheim am Main im Rahmen des Schutzschirmvertrags die Absicht, das Projekt Soziale Stadt (Quartiersmanagement) auch ohne Unterstützung von Bund und Land weiterzuführen.

Das Förderprogramm Soziale Stadt endet am 31.12.2012.

Das Stadtteilbüro wird in Kooperation „Stadt und Wohnungsbaugesellschaft“ weitergeführt. Die Mitarbeiter werden von der Hawobau eingestellt.